

*Der schweizerische Botschafter in Stockholm, R. Fässler,
an den Direktor der Politischen Direktion des Politischen Departements,
E. Thalmann¹*

Stockholm, 22. November 1973

Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass gegenwärtig im Museum für Moderne Kunst in Stockholm, das seit Jahren ein Zentrum für Anarchisten und Pornographie ist, eine Ausstellung zusammengestellt wurde, in welcher auch die Schweiz berücksichtigt ist. Allerdings nicht zu unserem Vorteil. In der Sammlung figuriert ein unter Glas stehendes Stück, das sich «Alpen» nennt. Die künstlerische Qualität beschränkt sich aber auf die Darstellung einer Art von Pissoir, eines Dreckhaufens, bestehend aus Zigarettenstummeln, zerrissenen Briefen und Postkarten, Cremetuben etc., auf dessen Gipfel eine Schweizer Fahne ausgebreitet ist. Dieses angebliche Kunstwerk stammt von einem Deutschen namens Joseph Beuys, geboren 1921, und ist eine im Jahre 1971 erfolgte Schenkung der Freunde für das Moderne Museum.

Ich habe sofort bei Generalsekretär Åström gegen diese Ausstellung, die die Schweiz einem Dreckhaufen gleichstellt, protestiert. Mein Gesprächspartner hat mir versprochen, diesen Fall abzuklären. Er meinte aber, dass es sehr schwierig sein werde, offiziell etwas dagegen zu unternehmen, weil die Museen, obschon vom Staat finanziert, vollständig frei in der Auswahl der Kunstwerke seien. Zudem wird hier der Begriff «Freiheit» für die künstlerische Schöpfung sehr weit interpretiert, was diesbezüglich vor allem den Amerikanern Sorgen macht.

In der gleichen Ausstellung figuriert auch ein Werk, das mit einer zerschlissenen amerikanischen Flagge dekoriert ist, was offenbar die innere Zerrissenheit der USA darstellen soll.

Sobald ich eine Antwort von Åström erhalte, werde ich auf diese Angelegenheit zurückkommen. Vielleicht können Sie diese Tatsache auch dazu benutzen, dem schwedischen Botschafter in Bern zu antworten, wenn er sich wieder einmal über die Haltung der schweizerischen Presse gegenüber Schweden beklagt.

1. *Schreiben*: CH-BAR#E2003A#1988/15#936* (o.301). Das Schreiben wurde an die Sektion für kulturelle und UNESCO-Angelegenheiten des Politischen Departements weitergeleitet. Kopie an den Dienst Information und Presse des Politischen Departements. *Handschriftliche Marginalie* von E. Brunner vom 29. November 1973: Nach Besprechung mit [P.A. Nussbaumer] einstweilen ad acta. *Handschriftliche Notiz auf beigelegtem Übermittlungszettel* von L. Burckhardt vom 27. November 1973: Ich begreife diese Reaktion, sie ist aber genau, was die Künstler wollen, also eine «Mausefalle». Die Reaktion ist m. E. ungeschickt. Andere Auffassung? (Kopie ging zur Besprechung an Pro Helvetia!). *Handschriftliche Notiz auf beigelegtem Übermittlungszettel* von R. Keller: Was mich besonders stört ist, dass der «Künstler» nicht einmal Schweizer ist. Und dass er 52 Jahre alt ist!